

Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen

Herausgeber: Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern

Band: - (1997-1998)

Artikel: Hongkong : Stadtdynamik und Neustadtentwicklung

Autor: Zumbühl, Heinz-Jürg / Rickli, Ralph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hongkong - Stadtdynamik und Neustadtentwicklung

PD Dr. Heinz-Jürg Zumbühl, Geographisches Institut der Universität Bern, 20. Januar 1998

Zentrales und wiederkehrendes Motiv des Vortrages bildete die Ästhetik der Dichte. Auf jedem Quadratkilometer des Stadtteils Mong Kok leben 270'000 Einwohner; eine weltweit unübertroffene Dichte. Etwas moderater nimmt sich das arithmetische Mittel von 5'700 Einwohnern pro Quadratkilometer der heutigen Sonderverwaltungsregion Hongkong aus. Dies bedeutet noch immer, dass sich die gesamte Schweizer Bevölkerung die Fläche der Kantone Uri und Zug teilen müsste - einschliesslich unproduktiver Gebirgsareale.

Nach 154 Jahren britischer Herrschaft (1843 bis 1997) kam Hongkong am 1. Juli 1997 unter chinesische Flagge. Hongkong wird als Sonderverwaltungsregion für die nächsten 50 Jahre ein Sonderstatus eingeräumt, der zumindest auf dem Papier das Weiterbestehen des gegenwärtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systems garantiert.

Die jüngste Geschichte Hongkongs ist geprägt von einem beispiellosen Erfolg an der Grenze zu China. Hongkong ist das viertgrösste Finanzzentrum der Welt und das zweitgrösste Asiens. Rund 71 Prozent der Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungssektor, 28 in der Industrie und 1 Prozent in der Landwirtschaft. Am Bruttoinlandprodukt (BIP) ist der Dienstleistungssektor mit 82, die Industrie mit 18 Prozent beteiligt. Ein intaktes Staatsbudget ohne Auslandschulden kennzeichnen die Prosperität Hongkongs. Die durchschnittliche Lebenserwartung von 79 Jahren ist identisch mit jener von Schweden und ein Jahr höher als bei uns. Die Säuglingssterblichkeit ist in der Schweiz ein Promille höher als in Hongkong. Gleichzeitig leben in Hongkong rund 10 Prozent der Bevölkerung unter dem Existenzminimum.

Zur Ästhetik der Dichte kam im Vortrag die Dichte von Zahlen und Informationen. Sie war so hoch, dass auf einschlägige Fachliteratur und auf einen aktuellen Spielfilm des Regisseurs Wong Kar-Wai verwiesen sei: *Fallen Angels*. Der Geruch von Geld ohne Geist und glücklosem Jagen nach dem Glück in urbanem Biotop spielen darin eine zentrale Rolle.

Die Dichte der Zahlen hat auch ihre Tücken wegen dem rasanten Wandel, dem Hongkong unterworfen ist. Statistische Werte sind mit Vorsicht zu interpretieren. Sie dienen primär der Konturgebung von Eigenheiten.

Heinz Zumbühl zeichnete anhand einzelner architektonischer Spezialitäten eine Silhouette der Skyline von Hongkong. Unter den brillantesten Lösungen tauchen immer wieder Werke von Sir Norman Foster auf. Die Hauptverwaltung der

Hongkong & Shanghai Banking gehört dazu und zeichnet sich durch taifungerechte Architektur aus. Danebst sei das 374 Meter hohe Central Plaza erwähnt oder der neue Flughafen Chek Lap Kok, der im Frühjahr 1998 dem Verkehr übergeben wird. Auf dem Areal des bisherigen Flughafens entsteht ein neuer Stadtteil.

Massive Zuwanderung war und ist ein Kennzeichen Hongkongs. Bis 1948 erreichte die Zuwanderungsrate zeitweise 100'000 Personen pro Monat. Wohnraum zu schaffen gehört zu den zentralsten kommunalen Aufgaben. Aktuell werden pro Jahr rund 80'000 Wohnungen gebaut. Aus den siebenstöckigen Bauten der 60er Jahre sind mittlerweile Wohnblocks mit mehr als 40 Stockwerken geworden. Seit dem 2. Weltkrieg sind dem Meer durch Aufschüttungen 36 Quadratkilometer Neuland abgerungen worden (ohne neuem Flugplatz).

Mit einem offenen Auge für Architektur und Stadtplanung erläuterte Heinz Zumbühl die Entwicklung Hongkongs am Beispiel der Neustädte Tsuen Wan im Nordwesten und Sha Tin im Norden von Kowloon. Er schlug dabei den Bogen von den Ideen und Realisierungen der New Towns von Ebenezer Howard (1850-1928) und der französischen Nouvelle Ville (Le Corbusier) über Chandigarh zu asiatisch/britischen Lösungen in Hongkong. Tsuen Wan verfügt über den grössten Containerhafen der Welt. Sha Tin zeigt eine Spur mehr Grünanlagen als die übrigen New Towns von Hongkong. Beton, Stahlbau und Leichtmetallfassaden mit viel Spiegelglas brauchen den Vergleich mit San Francisco Downtown oder den Kernbereichen anderer amerikanischer Städte nicht zu scheuen. Die Ästhetik der Dichte führt zum allgegenwärtigen Problem der fehlenden Privatsphäre: No privacy ist ein soziales Kennzeichen von Hongkong. Es erstaunt daher nicht, dass die Reduktion der Bevölkerungsdichte ein zentrales Anliegen der aktuellen Stadtplanung ist. Die Antwort liegt allein in der Flucht in die Höhe. Das Schaffen von Wohnraum geschieht nicht zuletzt auch unter dem Aspekt der Entschärfung von sozialem und politischem Sprengstoff.

Innerhalb von China erwächst Hongkong Konkurrenz seitens Shanghai, der ehemaligen Kulturkpitale. Shanghai ist ebenfalls eine gewisse politisch-wirtschaftliche Unabhängigkeit von China eigen. Das extreme Gefälle vom Land zur Stadt lässt auch diese Metropole weiterwachsen. Momentan sind 2000 Hochbauten am Entstehen. Schätzungsweise 15 Millionen Menschen leben in Shanghai. Die finanziellen Probleme der "Tiger" Staaten führen dazu, dass sowohl Hongkong als auch Shanghai im Umfeld ostasiatischer Konkurrenz als Handels- und Finanzzentren gute Chancen eingeräumt werden. Doch wer weiss, was im nächsten halben Jahr alles geschieht?

Der an Informationen dicht gespickte Vortrag schloss mit einem kurzen Tour d'Horizon zu ökologischen Problemen, die wegen dem städtebau-

lichen und architektonischen Schwergewicht nicht ausführlicher zur Sprache kommen konnten.

Ralph Rickli

Berlin: Von der Brache zur Adresse - vom Bewahren zum Benutzen

Dipl. Ing. Bernd Cronjaeger, Architekt / Stadtplaner, Berlin und Potsdam, 3. Februar 1998

Berlin präsentiert sich heute selbstbewusst, unverkrampft und neugierig als Hauptstadt und Wirtschaftsstandort. Mit erstaunlicher Dynamik hat es sich seinen neuen Aufgaben angenommen. Der nächste Schritt zur internationalen Metropole wird der Umzug der Bundesregierung sein. Die innerstädtischen Verkehrswwege sind erweitert, ausgebaut und modernisiert worden. Der Ausbau und die Sanierung der Infrastruktur sichert Berlin Standortvorteile und Wachstumspotential. Von dieser allgemein positiven Entwicklung Berlins profitieren auch die einzelnen Stadtbezirke.

Standort Berlin - Rummelsburger Bucht

Das Gebiet um die Rummelsburger Bucht zählt aufgrund seiner aussergewöhnlichen Lage zu den entwicklungsfähigsten und attraktivsten Standorten Berlins. Es ist geprägt durch den Kontrast von landschaftlich-idyllischer Schönheit und urbanem Lebensgefühl. Hier ist die Schnittstelle, wo die Stadtspree in die Landschaftsspree übergeht. Konnte man 1994, als das 131 ha grosse Gebiet als städtebauliche Entwicklungsmassnahme festgelegt wurde, bei zahlreichen Industrieanlagen und Gewerbegebäuden noch von einer Unternutzung sprechen, so bestimmen heute an vielen Stellen bereits beräumte Flächen und Baustellen das Bild. Die Chancen, die das Gebiet mit seiner Lagegegenst bietet, können jedoch derzeit wegen der Nachwirkungen einer über 100-jährigen Industrienutzung, nicht ohne erheblichen Entwicklungsaufwand genutzt werden. Der Rummelsburger See wurde wegen seiner geringen Durchmischung und seiner natürlichen Anlage als "blinddarmartiger" Altarm der Spree zum Absetzbecken für Schweb- und Sinkstoffe der Spree und anderer Einleiter. Im Laufe von Jahrzehnten bildete sich am Seeende eine teilweise über 5m dicke Schlammschicht, in der zum Teil hohe Belastungen durch Cyanide, Mineralölkohlenwasserstoffe und Schwermetalle nachgewiesen wurden. Durch den Bau von zwei Regenrückhaltebecken sollen die Einträge und die Schlammbildung verringert werden.

Nur 4,5 Kilometer entfernt vom Alexanderplatz - der Mitte Berlins - gelegen, bietet das Gebiet aufgrund seiner Wasser- und Grünanlage sowie einer hervorragenden Verkehrsanbindung ideale Voraussetzungen für anspruchsvollen Wohnungsneubau.

Die zentrale Lage und das grosszügige Raumangebot veranlasst zunehmend vor allem Dienstleistungsbetriebe aus der Innenstadt, ihren Standort hierher zu verlagern.

Die städtebauliche Planung

Zur Koordinierung der Neuordnung und Sanierung dieses Gebietes um die Halbinsel Alt-Stralau und der Rummelsburger Bucht wurde vom Land Berlin die Wasserstadt GmbH eingesetzt. Diese sieht in den nächsten zehn Jahren die Entstehung von rund 5'000 Wohnungen und 12'000 Arbeitsplätzen vor. Gemäss der Planung soll auf der Grundlage des Konzeptes "Städtische Landschaft" eine ruhige, grüne Wohnlandschaft mit öffentlich zugänglichem Uferbereich und weitgehend auf die grossen Verkehrsachsen beschränktem Autoverkehr entstehen. Das Konzept berücksichtigt sowohl die unterschiedlichen Bedingungen des Bestandes als auch den Wechsel zwischen offenen und verdichteten Bereichen. Die Beziehung zum Wasser ist bewusst inszeniert. Die Stadt wendet dem Wasser das Gesicht zu. Das Gelände soll nicht mit einer kontinuierlichen Baustuktur überzogen, sondern mit Quartieren bebaut, die voneinander losgelöst, jeweils eigenständig thematisiert und baulich ausgeprägt sind. Diese Quartiere bilden Leitfiguren im landschaftlichen Raum:

Ist das Quartier Stralau-Stadt (ca. 2'500 Wohnungen) durch eine urbane Mischbebauung geprägt, so weist das dörfliche Stralau (ca. 460 Wohnungen) an der Spitze der Halbinsel durch seine niedrige Bebauung, viel Grün und dem öffentlich zugänglichen Ufer fast eine ländlich-dörfliche Struktur auf. Das Quartier Rummelsburger See im Bezirk Lichtenberg gelegen, ist mit 1'500 Wohnungen der zweite Wohnungsbauschwerpunkt. Neben dem Neubau von Wohnraum ist die Entwicklungsträgergesellschaft Rummelsburger Bucht auch mit der Entwicklung von selbständigen Dienstleistungsquartieren beschäftigt. Im Quartier "Gewerbepark" soll bereits ab dem Jahre 2005 der Schwerpunkt des produzierenden Gewerbes liegen, wobei hier an eine Nutzungsmixtur aus hochwertigen, umweltfreundlichen Produktionen bis hin zu traditionellen Dienstleistungsfirmen gedacht ist.

An der verkehrsreichsten Stelle, unmittelbar am Ostkreuz - dem grössten innerstädtischen Umsteigebahnhof Deutschlands - ist eine stark verdichtete Bebauung mit zehn- bis zwanziggeschossigen Gebäuden geplant. Es ist vorgesehen, Infrastruktur und Verkehrsströme zu bündeln, um die Vorteile des Personenverkehrs optimal zu nutzen. Zudem soll hier in Zusammenar-